

Überschwemmungsrisiko früher erkennen

Rheinland-Pfalz setzt auf Hochwassergefahren-Karten und erweitertes Frühwarnsystem / Länderübergreifendes Projekt

MAINZ Keller und Wohnungen unter Wasser, zerstörtes Mobiliar, unbrauchbar gewordenes Betriebsinventar – wo Hochwasser eindringt, ist Zerstörung vorprogrammiert. Mit entsprechender Vorsorge indes lassen sich Schäden minimieren oder gar vermeiden. Hochwassergefahrenkarten, die seit kurzem im Netz stehen, und ein ausgeweitetes Frühwarnsystem sollen zu mehr Sicherheit beitragen.

Von
Stefanie Widmann

Ausgehend von der in Rheinland-Pfalz bei Hochwasser meist besonders betroffenen Moselregion hat sich Rheinland-Pfalz mit Luxemburg und Frankreich zusammenge-

schlossen, und die Hochwasservorhersage grenzüberschreitend vereinheitlicht. Vier Jahre lang arbeiteten sieben Projektpartner aus den beteiligten Ländern an dem EU-Projekt Timis (Transnational Internet Map Information System) mit und erstellten Hochwassergefahrenkarten, die Risiken für die Uferbereiche der Flüsse aufzeigen sollen. Mit verschiedenen Farben wird verdeutlicht, wo Personen und Tiere bei Hochwasser in welchem Maß gefährdet sind. Die Hochwasserkarten stellen dar, wohin sich die Fluten im Fall des Falles ausdehnen, welche Gebiete dadurch betroffen wären, aber auch, wo Dämme, Rückhaltebecken und andere Hochwasserschutzeinrichtungen vorhanden sind. Für die großen Flüsse existierten solche Daten schon weitestgehend, für kleinere Nebenflüsse, die ebenfalls erhebliche Schäden anrichten können, fehlten sie vielfach.

Während große Flüsse vor allem über die Ufer treten, wenn es langanhaltend regnet und möglicherweise noch die Schneeschmelze für zusätzliches Wasser sorgt, sind bei Bächen meistens lokale Niederschläge und sintflutartiger Regen für das Hochwasser verantwortlich. Die Hochwassergefahrenkarten wenden sich an alle Betroffenen – von Bürgern und Kommunen über Katastrophenschutz bis hin zu Raumplanern und der Wasserwirtschaft.

Bürger sollen aus den Karten ersehen können, ob ihr Grundstück bei Hochwasser gegebenenfalls überschwemmt werden würde. Dabei werden sie auch auf ihre Verantwortung hingewiesen, wenn von ihren Gebäuden beziehungsweise Betrieben bei Hochwasser Gefahren für andere ausgehen könnten – etwa durch auslau-



Auch an kleineren Flüssen – hier der Glan im Januar 2003 – kann Hochwasser durch Überschwemmungen große Schäden anrichten. Hochwassergefahren-Karten im Internet und ein auch auf

fende Öltanks, gefährliche Produktionsstoffe oder Maschinen, die bei Wasserkontakt explodieren könnten. Schließlich ist die Bevölkerung bei Hochwasser auch selbst zur Gefahrenabwehr verpflichtet. Aber auch die Gemeinden sind gefordert. Für Wirtschaft und Verwaltung sollen die Karten Grundlage für Alarm- und Einsatz- und Evakuierungspläne sein, und bei der Planung von Schutzmaßnahmen helfen.

Timis berechnete die Karten für alle größeren Nebenflüsse

der Mosel, die Nahe und deren Nebenflüsse sowie Schwarzen und Hornbach in der Westpfalz – insgesamt 710 Flusskilometer Karten existieren beispielsweise für die Nahe und ihre Nebenflüsse wie Glan, Kyllbach, Simmerbach, Guldenbach, Wiesbach, für Seebach und Selz, Pfrimm und andere mehr. Dafür wurden Wasserstände, Flussprofile, Abflusswerte, digitale Gebäudemodelle, topographische Karten und Satellitenbilder ausgewertet. Fachleute verma-

kleinere Gewässer erweitertes Frühwarnsystem sollen dafür sorgen, dass sich Betroffene vorbereiten und so das Schlimmste verhindern können.

Foto: Karama Nad

ßen vom Flugzeug aus mit Laserscannern und GPS (Global Positioning System) das Gelände und mit Simulationsprogrammen berechneten sie Überschwemmungsflächen. Das Land ließ zusätzlich zu dem Timis-Projekt weitere 59 Flüsse mit 1 070 Flusskilometern unter anderem in Rheinhessen und der Vorderpfalz erfassen.

Inzwischen liegen damit – mit den seit 1999 erstellten Übersichten für Mosel und Rhein – für über 3 000 Kilome-

ter Gewässerstrecke einschlägigen Karten vor. Außerdem wurde der Hochwassermelddienst der bisher für Rhein, Mosel, Saar, Sauer, Nahe, Lahn und Sieg existierte, flächendeckend ausgeweitet und bezieht nun auch kleinere Flüsse wie Simmerbach und Pfrimm ein.

■ Hochwassergefahrenkarten unter www.geoportal-wasser.rlp.de

■ Weitere Informationen: www.hochwasser-rlp.de

Die Kosten

■ 6,86 Millionen Euro kostete das vor allem das Mosel- und Neckareinzugsgebiet umfassende grenzübergreifende Projekt Timis. 50 Prozent übernimmt die Europäische Gemeinschaft (EU) im Rahmen des Förderprogramms Interreg IIB.

■ Rheinland-Pfalz kostete die Erstellung der Hochwassergefahrenkarten 1,36 Millionen Euro.

■ Zusätzlich zu Timis lässt das Land bis Frühjahr 2009 weitere Karten für 59 außerhalb des EU-Projektes liegende Flüsse erstellen. Kostenpunkt: 3,2 Millionen Euro.

■ Für die Hochwasserfrühwarnung zahlt das Land fast 200 000 Euro.

■ Insgesamt hat Rheinland-Pfalz laut Umweltministeriums seit 1999 acht Millionen Euro in die Erstellung von Hochwassergefahrenkarten investiert.